

Bereifungssorgen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique**

Band (Jahr): **5 (1943)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1049107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LE TRACTEUR DER TRAKTOR

Schweiz. Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen Organe Suisse pour le matériel de culture mécanique

Offizielles Organ des Schweizerischen Traktorverbandes

Organe officiel de l'Association suisse de Propriétaires de Tracteurs

Erscheint Anfang jeden Monats. Red.-Schluß: 1. des Monats. Redaktion u. Annahme der Inserate: Zentralsekretariat d. Schweiz. Traktorverbandes, Löwenstr. 54, Zürich, Tel. 3.83.11 Postcheck VIII 32608 Abonnementspreis: Nichtmitglieder Fr. 4.- jährlich. Administration u. Verlag: Buchdruckerei Schill & Cie., Luzern, Tel. 2 1073 • Insertionspreise: die einspalt., 36 mm breite Millimeter-Zeile 12 Cts. Für Wiederholungen entsprechende Rabatte.

Altes Jahr – Neues Jahr

Das vor uns liegende Weihnachtsfest wird Millionen von Menschen in bitterer Wehmut schöne, traumferne Erinnerungen aufsteigen lassen. Diese von Unglück und Elend Betroffenen kann die Weihnachtszeit nicht froh stimmen. Die meisten von ihnen werden sich nach dem vergessenmachenden Alltag zurücksehnen, um von der seelischen Qual, die diese geweinten Stunden auslösen, wieder befreit zu sein.

Wir indessen feiern unsere Feste immer noch wie sie fallen. Mit wenigen Ausnahmen bedeutet für uns die Weihnachtszeit ersehnte, behagliche Tage. Darum wollen und müssen wir dankbar sein. Dankbar auch fürderhin, im kommenden neuen Jahre. Nehmen wir die uns bedrückenden Sorgen, das relativ wenig Unangenehme unserer jetzigen Epoche, grossmütig in Kauf. Wir haben Grund dazu das zu tun; denn das neue Jahr liegt wohl nicht

in rosiger, aber auch nicht in schwarzer Perspektive vor uns.

Der Weg ins neue Jahr ist, wie der zur Hölle führende, mit guten Vorsätzen gepflastert. Wenn am Vorabend des jungen Tages neue Pläne aus Kopf und Herz entspringen, denkt mancher, bisweilen etwas beschämt, schuldbewusst und still an die nun ein Jahr alt gewordenen feurigen Entschlüsse des letzten Silvesters zurück. Aber es wird ja deshalb immer wieder Neujahr, damit immer wieder neue Vorsätze gefasst werden können.

Wir unsererseits danken allen unseren Verbandsmitgliedern, Gönnern und all denen, welche mit uns in Verbindung stehen, für das bisher entgegengebrachte Vertrauen und entbieten ihnen die besten Wünsche für diese, noch im Dunkel der Zukunft liegenden, nächsten zwölf Monate.

Redaktion und Verbandsleitung.

Bereifungssorgen

Schon seit Jahren haben wir uns an die Mahnworte gewöhnt: Seid äusserst sparsam im Verbrauch flüssiger Treibstoffe. Wir haben diesen Wink begriffen, weil wir ja nur zu gut wissen, dass das flüssige Gold aus keinem Erdenriss unseres Bodens quillt und die Bohrer auch in den grössten Tiefen nur auf mehr oder weniger wertlose Mineralien, aber auf keine Oelschichten, stossen.

Obwohl eine eigene Versorgung ihre immensen Vorteile aufweist, haben wir, vom politischen Standpunkt aus betrachtet, Ursache zufrieden zu sein, dass dem nicht so ist. Wir sind und bleiben ein rohstoffarmes Land und können unsere Stellung nach wie vor nur durch die in uns liegenden Fähigkeiten behaupten. Eine schöne, politisch risikolose Aufgabe.

Das Privileg, Bäume anbohren zu können, um die begehrte Lacto-Milch, das Grundprodukt des Kautschuks, in Behälter fliessen zu lassen, kennen wir auch nicht.

Zwei äusserst wichtige Rohstoffe fehlen uns also. Wir wollen uns mit dem letzterwähnten etwas näher befassen; denn gerade darüber hat die Allgemeinheit den Ernst der Situation noch nicht richtig erfasst.

Wir stellen zum vornherein fest, Gefahr zu laufen, die für unsere Bedürfnisse notwendigen Reifen und Schläuche nicht mehr aufbringen zu können. Unsere Vorräte an Rohgummi sind wesentlich, sehr wesentlich, bescheidener als die der flüssigen Treibstoffe.

In unserem eigenen Interesse haben wir dieser Situation unbedingt Rechnung zu tragen.

Die Knappheit flüssiger Treibstoffe konnte durch Umbau der Fahrzeuge und Arbeitsmaschinen auf Ersatztreibstoffe wie Dissous-Gas, Karbid, Holz und Holzkohle stark vermindert werden. Dieses Problem ist bis zu einem hohen Grade gelöst. Merklliche Unterschiede sind nicht mehr erkennbar.

Das Produkt Kautschuk indessen weist uneinholbare Vorteile auf. Der beste Ersatz, abgesehen vom synthetischen Gummi, welcher auch wieder aus uns fremden Rohprodukten hergestellt wird, steht auf einer blossen Anfangsentwicklungsstufe.

Deshalb ist diese Angelegenheit, welche wir etwas eingehender behandeln möchten, ein ernstes, schwerwiegendes Problem.

Wenn irgend eine Ware nicht mehr aufzutreiben ist, liegt die erste Massnahme im rationellen Verbrauch des Vorhandenen. Handelt es sich um Ma-

terien, welche einer Abnutzung unterliegen, sind diesbezügliche Massnahmen zu ergreifen.

In der Frage der Bereifungen, speziell unserer Maschinen, der Traktoren, brauchen wir uns den Kopf nicht lange zu zerbrechen. Unverblümt wollen wir der Sache auf den Grund steigen und die ausschlaggebenden Momente wohlmeinend hervorheben.

Es ist dringendes Gebot, zur Schonung unserer noch vorhandenen Reifen, insbesondere der Vorkriegsfabrikate, die übrigens gesetzesmässig vorgeschriebene Maximalgeschwindigkeit nicht zu überbieten. Wir denken dabei speziell an Strassenfahrten. Wir sind orientiert, dass vernünftige Traktorhalter schon seit längerer Zeit bedacht sind, ihre Reifen nach bester Möglichkeit zu schonen. Andere fahren mit ihren schönen Profilen in übersetztem Tempo, unbesorgt auf der gummitressenden, harten Strasse, nicht bewusst, dass sich der Verschleiss, verbunden mit der Geschwindigkeit, im Quadrat steigert. Dann gibt es wieder solche, die — statt Eisenräder zu verwenden — ihre wertvollen Pneus bei der Ausführung von Rodungsarbeiten zerschinden und nach recht kurzer Verwendungszeit um Ersatz vorstellig werden müssen. Wiederum andere lassen ein Risschen, Risschen sein und erkennen die rapid ansteigende Gefahr nicht, welche die Belassung solcher Verletzungen zeitigt.

Es ist höchste Zeit, sofern wir Wert darauf legen katastrophale Auswirkungen zu vermeiden, der Vernunft das ihr gebührende Recht zu sichern.

Angesichts der drohenden Lage in der Versorgung von Gummireifen und -Schläuchen, haben im Kreise der Sektion für Kautschuk, der Abteilung für Landwirtschaft, dem Schweizerischen Bauernverband und dem Schweizerischen Traktorverband, Beratungen stattgefunden. Eine daraus resultierende Lösung darf ohne Ueberhebung als Erfolg der Landwirtschaft gewertet werden. Es liegt jedoch in der Macht der Landwirte selbst, diesen Ausweg wirkungsvoll zu gestalten.

Durch eine Sammelaktion von Altgummi soll das notwendige Material für die Herstellung von Regeneratreifen beschafft werden. Im Schopf, auf Winden und in Kellern liegen alte abgefahrene, defekte Reifen und Schläuche herum. Jedes Kilo dieser vermeintlich nutzlosen Ware kann unsere Situation verbessern. Nehmt euch die Mühe und die Zeit, jegliches Quantum Altgummi hervorzusuchen.

Was der Landwirt sammelt, bleibt der Landwirtschaft reserviert. Das ist eine feststehende Tatsache. Man ist sogar, um das Interesse möglichst weitgehend zu fördern, so weit gegangen, die gesammelten Mengen den Kantonen zu belassen. Selbstverständlich können für diese begehrten Altmaterialien keine Phantasiepreise bezahlt werden. Die Entschädigung erfolgt nach den von der Preiskontrollstelle festgesetzten Ansätzen.

Weil wir aber den tiefen Sinn dieser Sammelaktion begreifen, soll sie als Erfolg, als Symbol unseres Durchhaltewillens verbucht werden können.

Die Garantie

In Kriegszeiten steigen die Preise wie Drachen im Wind, wobei zudem die Qualität der Produkte nur in wenigen Fällen auf dem Vorkriegsniveau bleibt. Es ist daher, um einer gefährlichen Entwicklung entgegenzuwirken, unerlässlich, die Höchstpreise zu regulieren. Eine durchgreifende Erfassung aller Preisgestaltungen erfordert jedoch Zeit und enorme Arbeit. Deshalb bleiben immer gewisse Lücken bestehen. Aber auch die letzten notwendigen Schranken werden noch gesetzt werden.

Wird nun für eine Maschine eine mehr oder weniger grosse Summe verausgabt, so handelt es sich ja nicht nur darum, das Geld loszuwerden, sondern man beabsichtigt einen Tausch gegen etwas Gleichwertiges vorzunehmen.

Um dem Käufer dieses Sicherheitsbewusstsein zu verschaffen, bietet ihm der Verkäufer in der Regel Garantie. Was ist nun unter diesem Begriff zu verstehen?

Bei einer neuen Maschine bedeutet das Wort Garantie Verlässlichkeit auf gutes Material, Sicherheit gegen Materialbrüche und Risse, die infolge Guss oder Härtefehler den normalen Anforderungen nicht standhalten. Es wird Gewähr geboten, dass die Maschinenteile einwandfrei bearbeitet, richtig und zuverlässig montiert sind. Der Garantiebereich ist verständlicherweise begrenzt und kann

nicht zu weitläufig sein. Es darf dem Lieferanten nicht zugemutet werden, Schäden kostenlos zu beheben, welche ihre Ursache im normalen Verschleiss, dem nun einmal jede Maschine und jedes Gerät unterworfen ist, zugrunde liegt. Noch weniger kann der Verkäufer für durch Unachtsamkeit in der Bedienung, durch gleichgültige Pflege verursachte Reparaturen, oder gar infolge Fahrlässigkeit entstandene Schäden haftbar gemacht werden.

Bei einer Occasionsmaschine liegt eine Formulierung der Garantie schon bedeutend schwieriger. In den meisten Fällen ist die Feststellung über die bisherige Verwendung zu vage oder überhaupt nicht möglich. Wie mit der Maschine umgegangen worden ist, weiss nur sie selbst, und zum Vorteil des einen wie zum Nachteil des andern ist sie ausserstande ihre Leidensgeschichte schildern zu können. Handelt es sich also um einen blossen Handwechsel von Landwirt zu Landwirt, oder auch mit der Zwischenschaltung eines ausgesprochenen Händlers, kann das Risiko unter Umständen recht gross sein. In solchen Fällen spielt der zu erzielende Gewinn die grösste Rolle. Um sich diese verlockende Marge zu sichern, oder wählen wir auch hier ruhig das Wort zu garantieren, werden über bisherige Beanspruchung des Verkaufsobjektes, über angediehene Pflege, über Zustand und

Traktorhalter, Landwirte, ein Erfolg der Sammelaktion für Altgummi wird sich zu euren eigenen Gunsten auswirken.